

# Der Prix Joseph Rován

Wolfgang Linckelmann\*

Mit dem seit drei Jahren ausgelobten Preis zeichnet der französische Botschafter in Berlin Deutsch-Französische Gesellschaften (DFG) aus, die sich in besonderer Weise um den kulturellen Dialog zwischen Deutschland und Frankreich und um neue Zielgruppen oder die Sprachförderung verdient gemacht haben. Er ist mit 2 000,- Euro dotiert. Der Prix Joseph Rován 2008 geht zu gleichen Teilen an die DFG Premnitz (Brandenburg) und an die DFG Bonn und Rhein-Sieg für die Organisation von Jugendfahrten zum Deutsch-Französischen Forum nach Straßburg und eines Debattierwettbewerbs in französischer Sprache für Schüler der Jahrgangsstufen 12 und 13 – wieder ein Beispiel deutsch-französischer Zusammenarbeit in Nordrhein-Westfalen.

Frankreichs Botschafter Bernard de Montferrand hatte alle Vorstände der DFG in der Vereinigung Deutsch-Französischer Gesellschaften (VDFG) für den 19. April zu einem Tag des Dialogs in die Botschaft am Pariser Platz nach Berlin eingeladen.

Das jedes Jahr im Spätherbst von der Deutsch-Französischen Hochschule in Straßburg veranstaltete Deutsch-Französischen Forum hat sich zur wichtigsten Studien- und Stellenbörse im deutsch-französischen Kontext entwickelt, auf der sich die Hochschulen beider Länder mit ihren binational integrierten Studiengängen vorstellen und Vertreter von in Frankreich und Deutschland tätigen Firmen Gelegenheiten zu Informationsgesprächen über Berufsaussichten und Praktika bieten. Seit 2004 organisiert die DFG jährlich eine Reise für Schüler der Oberschulen aus Bonn und der weiteren Region sowie Studenten der Universität Bonn zu diesem Forum nach Straßburg, meist mit

finanzieller Unterstützung der Fondation Entente Franco-Allemande und des Robert Schuman-Instituts in Bonn. Die Teilnehmer können außerdem europäische Institutionen und Straßburg kennen lernen. Die Erfahrung zeigt, dass die jungen Leute die Gelegenheit, sich ausführlich über deutsch-französische Studienmöglichkeiten – die zudem noch teilweise von der Deutsch-Französischen Hochschule unterstützt werden – und über Chancen im Beruf, wenn man neben Englisch auch Französisch mitbringt, begeistert aufgreifen. Aufgrund des großen Interesses führen wir in den vergangenen zwei Jahren jeweils mit 80 bis 90 Teilnehmern.

Zusätzlich bereiten wir 2008 ein ehrgeiziges Projekt vor, das ebenfalls mit dem Prix Joseph Rován ausgezeichnet wurde: Einen Debattierwettbewerb in Französisch für Schüler der Stufen 12 und 13 aus den Oberschulen Bonns und der weiteren Region. Jeder Teilnehmer soll binnen zwei Stunden Debattenbeiträge von je zwei Minuten zu einem am Veranstaltungstag vorgegebenen Thema vorbereiten und sie in einer Debattierrunde von drei bis fünf Rednern vertreten. Die Themenfelder entsprechen den Themengebieten des Zentralabiturs in NRW: Deutsch-Französische Beziehungen in ihrer Geschichte und Aktualität sowie Bedeutung für die europäische Zusammenarbeit, Frankreich und seine Regionen, französische Gesellschaft zwischen Integration und Ausgrenzung. Nach einem Durchlauf in den interessierten Schulen werden die Besten zu einer Endauswahl am 22. Januar 2009 eingeladen. Die drei Besten erhalten Geld- und Sachpreise, alle Finalteilnehmer können an einer mehrtätigen Reise nach Paris mit einem Besuch der Französischen Nationalversammlung teilnehmen.

Weitere Informationen: [www.dfg-bonnrheinsieg.de](http://www.dfg-bonnrheinsieg.de)

\* Dr. Wolfgang Linckelmann ist Präsident der DFG Bonn und Rhein-Sieg e.V.

# Karneval an der Universität

## Köln und Lille feiern 50 Jahre aktive Städtepartnerschaft

» Man kann sich für die ernstesten Themen der deutsch-französischen Zusammenarbeit interessieren, ohne dabei die lokalen Aktivitäten zu vergessen. Zwei Studentinnen der Universität Lille 3 haben das Nützliche mit dem Angenehmen verbunden, indem sie das, was die beiden Städte miteinander verbindet und gleichzeitig wiederum unterscheidet, Ende März 2008 in Lille präsentierten: den Karneval.

Svenja Rausch ist Kölnerin, wo der Karneval als die fünfte Jahreszeit bekannt ist. Arétha Evy Bétis, eine Französin aus den Antillen, die 15 Jahre in Frankfurt/Main gelebt hat, musste bei Ihrer Ankunft in Nordfrankreich feststellen, dass der Karneval in Lille nicht zum gleichen Zeitpunkt wie in Deutschland und auch noch in verschiedenen Vierteln an verschiedenen Wochenenden stattfindet. Dieser erste Unterschied, der relativ harmlos ist, ist nur einer von vielen, wie sich herausstellt: Trotz der starken Verbindung durch die seit einem halben Jahrhundert bestehende Städtepartnerschaft gibt es doch viele kulturelle ungekannte Unterschiede. Zunächst sind da die Sprachkenntnisse, wobei das Goethe-Institut das erste Institut in ganz Frankreich war, das 1957 in Lille seine Türen öffnete. Darüber hinaus bleibt Deutschland, obwohl es wirtschaftlich gesehen der zweitwichtigste Partner für die Region Nord-Pas de Calais ist, für die meisten unbekannt.

Deswegen haben die beiden Studentinnen im Rahmen ihres letzten Masterjahres im europäischen Studiengang Kulturmanagement an der Universität Lille 3 ein originelles, soziokulturelles Projekt gestartet: Sie wollen den Lillern in einer Ausstellung zeigen, die sehr stolz auf ihre Stadtteilkarnevals sind, dass es auch in ihrer Partnerstadt Köln einen Karneval gibt, auf den die Kölner nicht weniger stolz sind. Der Kölner Karneval, dessen Anfänge seit dem Mittelalter nachzuweisen sind, ist eine fest verankerte lokale Tradition; die Liller Stadtteilkarnevale dagegen sind relativ jung, und tragen mehr zur Identitätsstiftung der Stadt-

viertel bei, die die seit Jahrhunderten in der Region bekannte Tradition der *Géants* (Riesen) mit einbinden.

Nach der Ausstellung im Stadtviertel Moulines organisierten die beiden Studentinnen einen interkarnevalistischen Austausch mit zwei bekannten Kölner Karnevalsgruppen. Für Svenja und Arétha könnte es *„den Lillern helfen, die verstaubte Meinung über die rigiden Deutschen zu ändern, wenn sie einmal sehen, wie Deutsche Karneval feiern“*.

Während der Ausstellung engagierte sich sogar eine Deutschlehrerin aus Lille, die eng mit dem Goethe-Institut zusammenarbeitet, indem sie den Kindern eine Art Bingo mit Vokabeln aus dem Kölner Karneval beibrachte. So konnten kölsche Vokabeln wie „Strüßjer“ oder „Kamelle“ spielerisch gelernt werden.

Um dieses Projekt auf die Beine zu stellen, haben Svenja und Arétha von Karnevalsvereinen, Künstlern und Galerien große Unterstützung erhalten: Die Kölner Ratteköpp Schmölzje, die Roten Funken, die Ehrengarde der Stadt Köln und vor allem die Große Kölner Karnevalsgesellschaft von 1882 haben den beiden tatkräftig zur Seite gestanden. Die Städte Köln und Lille, das Ministerium für Gesundheit, Jugend und Sport mit seinem Programm *Envie d'agir*, sowie die Universität Charles de Gaulle Lille 3 und das Institut für Angewandte Fremdsprachen unterstützen ebenfalls das Projekt von Svenja und Arétha.



Info unter [www.carnaval-lille-cologne.fr](http://www.carnaval-lille-cologne.fr)